

Hohenstein-Ernstthalischer Volksblatt

Am Sonntag
Reichsstraßen-
sammlung

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postfachkonto Leipzig 23464. — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.

und Anzeiger
Hohenstein-Ernstthal Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

ang des Betriebes der Förderungseinrichtungen ruck auf Lieferung der es Bezugspreis. — Er-o: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Sittengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrsdorf, Bernsdorf, Müsborn, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenschürsdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Lischheim, Süßschnappel, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung und Erlbach. Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats befähigterseits bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortshafte.

Nr. 239 40 mm breite Millimeterrolle im Ansatze 21 8/16. 75 mm breite Millimeterrolle im Textteil 21 8/16. Freitag, den 13. Oktober 1939. Verkaufspreis halbjährlich 85 Reichsmark einrichtliches Fränclehn. 89. Jahrg.

Chamberlain stößt des Führers Friedenshand zurück

Mit abbotanischen Winkelzügen suchte der englische Premierminister eine nach Frieden strebende Welt zu düpiieren

Chamberlains Nein

Die Blutschuld des Premiers

Amsterdam, 13. Oktober

Am Donnerstagnachmittag gab der englische Ministerpräsident vor dem Unterhaus seine angekündigte Antwort auf den Friedensvorschlag des Führers. Chamberlain begann seine Ausführungen mit der Antündigung, daß er auf die Rede des Führers, nachdem Beratungen mit den Regierungen der englischen Dominions und der französischen Republik stattgefunden hätten, nun die Stellung der britischen Regierung klarmachen müsse. Nachdem er zunächst rückblickend alle lägenhaften Argumente und Fälschungen der politischen und diplomatischen Vorgeschichte des Konfliktes nochmals mit der bekannten englischen Arroganz wiederholt und heuchlerisch behauptet hatte, daß England nicht um irgend eines nachsichtigen Zweckes willen in den Krieg gezogen sei, sondern lediglich zur Verteidigung der Freiheit und einem Frieden zustrebe, der keinen unsicheren Waffenstillstand, sondern eine Befestigung der „ständigen Verbündungen“ bringen müsse, wies er unter herausfordernden Bedingungen Deutschlands die dargebotene Friedenshand des Führers zurück mit den Worten: „Was einer solchen Friedensregelung im Wege steht, ist die deutsche Regierung und die deutsche Regierung allein.“

Gegenüber den von den neutralen Nachbarn Deutschlands mit großer Genugtuung begrüßten Zusicherungen des Führers, die ihre nationale Sicherheit gewährleisten und ihre Lebensinteressen respektieren, hatte Chamberlain nichts anderes zu erwidern als den Satz: „Die Stellen in der Rede des Führers, die darauf abgestellt sind, Hitlers Nachbarn neue Zusicherungen zu geben, übergehen wir, da die Nachbarn wissen werden, welchen Wert sie ihnen heimessen sollen“, ein überzeugender Beweis dafür, daß es Chamberlain und seinem kriegshegnerischen Regierungsklingel überhaupt nicht darauf ankommt, sich mit dem Friedensvorschlag des Führers und den Sorgen der neutralen Staaten zu befassen, sondern gegen das deutsche Volk Krieg um jeden Preis zu führen. An dem Schluß der abbotanischen Winkelzüge, mit denen Chamberlain glaubt, eine nach Frieden strebende Welt zu düpiieren und das eigene sowie das unglückliche französische Volk in einen sinnlosen Krieg ziehen zu können, lehnte Chamberlain mit frecher Stirn das Ultimatum, „daß die deutsche Regierung entweder einen überzeugenden Beweis geben müsse für die Ehrlichkeit ihres Friedenswunsches durch definitive Handlungen und durch die Schaffung effektiver Garantien für ihre Absicht, ihre Verpflichtung zu erfüllen, oder England müsse auf seiner Haltung bis zum Ende beharren.“ Mit dieser, jeglichem Verantwortungsgefühl baren Rede, voll von Verlogenheit und Heuchelei, hat der englische Premierminister die Friedenshand zurückgestoßen, die der Führer mit seinen Ausführungen vom 6. Oktober geboten hatte.

Chamberlain hat mit seiner geistigen Unterhausrede die Türe für den europäischen Frieden zugeschlagen. Chamberlain will die Fortsetzung eines ohne jeden Grund vom Jaune gebrochenen Krieges der verbündeten jüdischen Hochfinanz und internationalen Freimaurerei gegen das deutsche Volk mit dem Ziel, dieses Volk aus der Liste der maßgebenden Nationen Europas zu streichen. Chamberlain hat vor aller Welt sich gegen das englische Volk, das ebenso wenig einen Krieg und noch weniger den augenblicklichen Krieg wünscht wie andere Völker, als Handlanger der Kriegshetze bekannt. Chamberlain, der den Krieg inszeniert hat, trägt ganz allein die Verantwortung für die Fortsetzung dieses Krieges, trägt ganz allein die Verantwortung für die Opfer an Menschen, für die Schäden an Menschenwert und für die aus dieser gemeinsamen Vernichtungskomponente für die Zukunft Europas erwachsenden furchtbaren Verheerungen. Das ist die nüchterne Feststellung, die Chamberlains Ausführungen vor dem Unterhaus notwendig machen. Da die Lüge nun einmal Englands Hauptwaffe ist, wundert man sich nicht weiter, daß Chamberlain auch diesmal wieder seine Ausführungen mit abgedroschenen Phrasen und längst dokumentarisch widerlegten Lügen einleitete. Wenn Chamberlain von der Verteidigung

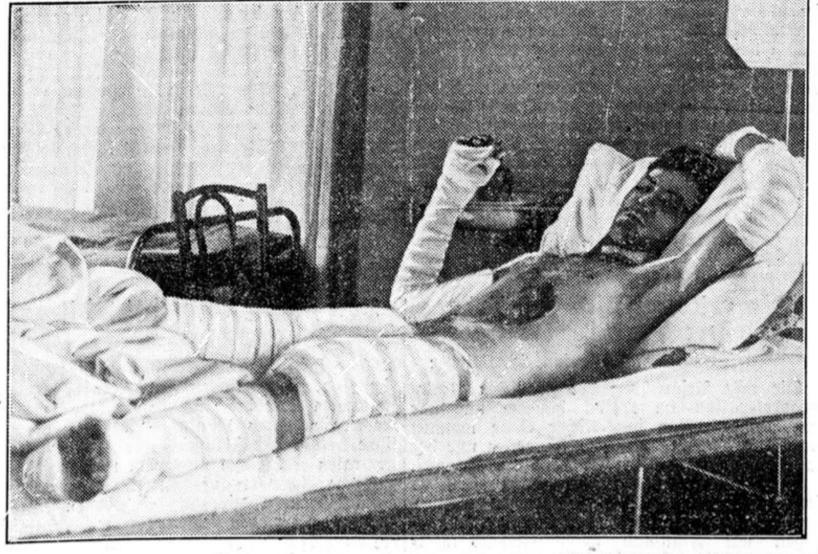
der Freiheit faselte und vom Frieden spintifizierte, dem England zustrebe, so hätte er die Öffentlichkeit doch wenigstens einmal darüber aufklären sollen, in welchem Verhältnis diese beiden Begriffe zur Stellungnahme der englischen Außenpolitik überhaupt stehen, da kaum irgendwer in der Welt etwas gewagt geworden ist von einer Gefährdung des englischen Friedens und der englischen Freiheit — durch Deutschland. Nicht anders verhält es sich mit den „ständigen Verbündungen“, die Chamberlains Phantastie vielleicht in dem vermurrt baldigen Zusammenklappen seines altersschwachen Regenschirmes erblicken mag, die aber kein ehrlicher Politiker der deutschen Staatsführung unterziehen kann. Wenn Chamberlain die Kühnheit aufbringt, zu erklären, daß einer Friedensregelung allein die deutsche Regierung entgegenstehe, so nehmen wir uns die Freiheit, auszusprechen, daß sämtliche Regierungen mit Einschluß derjenigen Chamberlains, die England seit 1918 aufzuweisen hatte, der Schaffung des europäischen Friedens entgegengearbeitet haben, daß aber Chamberlain vergebens nach den Kriegserklärungen suchen wird, die deshalb die deutschen Regierungen an England übermitteln haben. Mag Chamberlain es als englisches Kefernrecht betrachten, seine Nase überall in der Welt hineinstecken zu müssen, Deutschland gegenüber schlägt ein ähnlicher Versuch fehl oder aber die Majestät erhält den gebührenden Lohn. Das deutsche Volk weiß zu gut, daß es mit der Apokryphe seiner Regierung selbst gemeint ist, und bedankt sich bei Chamberlain.



Das ist der sehr ehrenwerte Herr Mac-Willan, der in das britische Kabinett als Informationsminister aufgenommen wurde und diesem Amt schon nach wenigen Tagen den Namen Lügenministerium verschaffte. (Associated-Press-Autoflex)



Eine polnische Warnungstafel am Eingang eines vor Döbbit bei Golenhofen entdeckten polnischen Gases, das Giftgasmunition enthielt. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex)



Unser Bild zeigt einen der durch Gaskreuzgas bei Jaslo verletzten Soldaten, den Pionier Haun, der schwere Schädigungen der Atemwege und Lunge sowie Haut- und Augenschädigungen erlitten hat. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Auf den großzügigen und von wahrhafter Verantwortung gegenüber den Völkern Europas getragenen Friedensplan des Führers hatte Chamberlain nichts anderes zu erwidern als die spöttische Abgabe: Friedensbedingungen, die damit anfangen, daß man dem Angreifer verzeiht, können nicht annehmbar sein.“ Die von höchst realpolitischen Erwägungen getragenen, konstruktiven und prägnanten Vorschläge des Führers bezeichnete er unter Verfälschung der Wahrheit als „vage und unsicher“, da sie keine Andeutungen für die Wiedergutmachung des — wie Chamberlain sich ausdrückte — „Unrechtes an der Tschechoslowakei und Polen“ enthielten. Chamberlain scheute sich nicht, diese abgedroschenen Phrasen aufs neue vorzubringen, obwohl er, wie jeder andere, weiß, daß die Tschechei durch einen freiwillig abgeschlossenen Staatsvertrag sich unter den Schutz des Deutschen Reiches stellte, und in der Führerrede als Ziel der Reichsregierung die Herstellung eines polnischen Staates ausdrücklich festgelegt wurde. Chamberlain ließ in seinen weiteren Ausführungen keinerlei Zweifel mehr daran, daß, ganz gleich, was Deutschland auch immer vorschlagen wird, England es darauf ankommt, Deutschland zu vernichten unter dem plumpen Vorwand, seine Regierung besitzgen zu wollen. Er erklärte nämlich, selbst wenn Hitlers Vorschläge definierter gewesen wären und Andeutungen enthalten hätten, dieses angebliche Unrecht wieder gutzumachen, würde es immer notwendig sein, zu fragen, mit welchen Mitteln die deutsche Regierung die Welt davon zu überzeugen beabsichtige, daß der Angriff aufgehört werde und daß Versprechungen gehalten würden. In diesem Tone hält es der britische Premierminister für angebracht, mit dem deutschen Volke, das England die Friedenshand dargeboten hat, zu sprechen. Obwohl der Führer in seiner Friedensrede außerordentlich konkrete Vorschläge unterbreitete und gangbare Wege zur Garantie der Sicherheit der europäischen Völker wies, so daß bei gutem Willen Englands und Frankreichs die Taten sofort hätten folgen können, erklärt derselbe Mann, der durch seine Haltung diese Taten verhindert, pharisäerhaft: „Taten — nicht Worte allein sind notwendig, ehe wir, das britische Volk und Frankreich, unser tapferer und vertrauter Verbündeter, berechtigt wären, aufzuhören, einen Kampf bis zur äußersten Grenze unserer Stärke zu führen.“

Chamberlain lügt, Deutschland habe ein Vermittlungsangebot Mussolinis abgelehnt. Die Wahrheit: Deutschland und Frankreich haben das in Frage kommende Angebot angenommen. England lehnte es ab. England beeinflusste Frankreich solange, bis es ebenfalls ablehnte und an die Seite Englands trat. Die Verantwortung für die Ablehnung des italienischen Vermittlungsversuches liegt unzweifelhaft bei England ganz allein. Nunmehr Chamberlain die Friedenshand des Führers mit verbrecherischer Gewissenlosigkeit zurückgewiesen hat, würde sich eine ernstere Auslassung über „Friedensbedingungen“ besser angehört haben, wie dieses kindische Geschwätz. Noch vorteilhafter freilich dürfte vielleicht eine philosophische Erwägung darüber gewesen sein, wer schließlich am Ende Bedingungen stellt. Und bis dahin scheint noch ein Weilchen zu sein. Die Heuchelei über Unrecht an der Tschechoslowakei und an Polen ist echt englisch. Wenn Chamberlain an dem selbstgewählten Schicksal der tschechischen Nation, das gar nicht so niederdrückend für diese Nation ist, etwas „Unrechtes“ erkennt, so bestätigen wir ihm gerne die Teilhaftigkeit an dieser Wende der Dinge zum Guten, denn er hat ja das Münchener Abkommen mit unterschrieben. Was aber Polen anlangt, so wird uns niemand verübeln, wenn wir erklären: An dem Schicksal des Polens von Versailles trägt Chamberlain mit seiner Garantie die alleinige und volle Verantwortung. Um das zukünftige Schicksal des polnischen Volkes sind bessere Anwälte besorgt als Chamberlain und seine Kriegsherrregierung. Chamberlain wagt es, von deutscher Seite her die Haltung von Versprechungen zu bezweifeln. Der Engländer lügt, wenn er lispelt. Woher auch die Bezeichnung perfid für daselbe Abion, das sich auch stolz nennt? Stolz auf die Mißachtung gegebener Zusagen? Chamberlain mag nur an Kleinasien denken. Dort hefte einst Oberst Lawrence die Araber für die Engländer gegen die Türken und versprach ihnen ein eigenes Reich. Lawrence ist aus Gram über die Art der Erfüllung dieses Versprechens gestorben. Wie diese Erfüllung aussieht, dokumentiert Palästina, das Hierfürd englischer Friedens- und Befriedungspolitik. Taten will Herr Chamberlain sehen, der selbst seit Wochen und Monaten nur redet. Er mag nur einmal unter seinem Regenschirm hervorkommen. Die Zeit wird auch ihn lehren, was Taten sind und was konstruktive Politik heißt.